

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 86.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Dienstag den 23. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Unter Beziehung auf den Erlaß l. Ministeriums d. J. vom 4. d. Mts., Ministerial-Amtsblatt S. 194, betr. die statistische Aufnahme des Ergebnisses der neuen Reichstagswahlen, werden die Ortsvorsteher aufgefordert, die Gesamtzahl der Wahlberechtigten und der hierunter begriffenen Angehörigen der verschiedenen Confessionen (Evangelische, Katholische, Israeliten, Dissidenten) nach dem definitiven Abschluß der Wählerlisten ohne Verzug hieher anzuzeigen.

Den 21. Juli 1878.

R. Oberamt. Gantner.

N a g o l d.

An die Wähler zur Reichstags-Wahl.

Die Reichstagswahl findet am **Dienstag den 30. Juli 1878, von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr in ununterbrochener Handlung statt.**

Wähler ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaate, in welchem er seinen Wohnsitz hat. (Wahlgesetz §. 1.)

Für Personen des Soldatenstandes ruht das Recht zum Wählen, so lange sie sich bei der Fahne befinden. (Wahlgesetz §. 2.)

Ausgeschlossen von der Berechtigung zum Wählen sind:

- 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel stehen;
- 2) Personen, über deren Vermögen Concurs oder Fallit-Zustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Fallit-Verfahrens;
- 3) Personen, welche eine Armen-Unterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahr bezogen haben;
- 4) Personen, denen in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind. Ist der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte wegen politischen Vergehens oder Verbrechens entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerdem erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist. (Wahlgesetz §. 3.)

Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Deutschen Reiche gehörigen Staate seit mindestens 1 Jahre angehört hat, sofern er nicht durch die vorstehenden Bestimmungen des §. 3 des Wahlgesetzes von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist. (Wahlgesetz §. 4.)

Zur Stimmabgabe sind nur Diejenigen zuzulassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. (Wahlgesetz §. 8.)

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, dem Wahlvorsteher zu übergebende und von diesem uneröffnet in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen. (§. 14 des Wahl-Reglements.)

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz genommen hat, nennt seinen Namen und gibt, wenn der Wahlbezirk aus mehr als einer Ortschaft besteht, seinen Wohnort, in Städten, in welchen die Wählerlisten nach Straßen und Haus-Nummern aufgestellt sind, seine Wohnung an.

Der Wähler übergibt, sobald der Protokollführer

seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahl-Vorsteher oder dessen Stellvertreter.

Der Wähler entfernt sich aus dem Wahllokal nicht früher, als bis sein Name in der Wählerliste aufgefunden und der von ihm abgegebene Stimmzettel in die Wahlurne eingelegt ist.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen nicht mit einem äußeren Kennzeichen versehen sein. Dieselben sind außerhalb des Wahllokals, mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege derervielfältigung (durch Druck u. dergl.) zu versehen und müssen bei der Uebergabe an den Wahlvorsteher **zusammengefalt** sein, daß der **darauf verzeichnete Name verdeckt** ist. Stimmzettel, bei welchen hiergegen verstoßen ist, welche nicht in solcher Weise zusammengefaltet oder nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen. (§. 15 des Wahlgesetzes.)

Ungiltig sind:

- 1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
 - 2) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
 - 3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
 - 4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
 - 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten (§. 19 des Wahl-Reglements.)
- Schließlich wird noch bemerkt, daß den Wählern der Zutritt zu der gesamten Wahlhandlung, einschließlich der Eröffnung der Stimmzettel zu steht.

Den 21. Juli 1878.

R. Oberamt. Gantner.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D.V.C. Der 13. Juli, der Tag, an welchem der Friede von Berlin unterzeichnet wurde, bezeichnet einen hoch bedeutsamen Wendepunkt der Weltgeschichte. Das Schicksal der Türkei ist nunmehr besiegelt, ihre erste Theilung vollzogen. Rußland hat zwar das von ihm erstrebte Ziel, die Befreiung der orientalischen Christen von muslimänischem Joch, in der Hauptsache erreicht, auch große Vorteile für sich selbst in Europa und Asien erlangt, sich aber in der Ausbeutung seiner Siege von Europa Wähligung auferlegen und schließlich sogar gefallen lassen müssen, daß ihm von nun an ein starker Gegner unmittelbar gegenüber steht, der fest entschlossen ist, eine weitere Ausdehnung seiner Macht in Asien zu hindern. England hat durch seine diplomatischen Siege sein Ansehen unter den Großmächten außerordentlich gehoben, auch seine Reichthümer im Orient durch Gewinnung der ganz Vorderasien und Aegypten beherrschenden Stellung auf Cypern bedeutend erweitert, durch Uebernahme des Schutzes der asiatischen Provinzen der Türkei aber eine schwere Last auf sich geladen. Oesterreich hat in Bosnien und der Herzegowina ein neues Feld für seine Thätigkeit gewonnen und damit zugleich seinen Schwerpunkt definitiv nach Südosten verlegt. Dem bisher lebensunfähigen Griechenland sind durch die Aussichten auf die Einverleibung eines großen Theils von Epirus und Thessalien die Grundlagen einer würdigen Existenz gesichert worden. Frankreich und Italien sehen zwar die Machterweiterung Oesterreichs und besonders Englands nicht ohne Reiz an, freuen sich aber, selbst wenn ihnen die Compensationen, von denen das Gerücht spricht, nicht zu Theil werden sollten, des Bewußtseins, ihre Stellung zum ersten Male unparteiisch und ohne Selbstsucht zur Wiederherstellung des Friedens verwendet zu haben. Das Deutsche Reich endlich hat in der allgemeinen Anerkennung, daß seiner vermittelnden Thätigkeit in erster Linie der Friede zu danken sei, seinen höchsten Ruhm und durch diese Bewirkung seiner

Friedensmission zugleich eine erwünschte Befestigung seiner Gesamtstellung gefunden.

An dem Beginn einer neuen Aera des Friedens und damit des wirtschaftlichen Aufschwungs kann jetzt nicht mehr gezweifelt werden. Die Ausführung der Congressschlüsse wird freilich, da der Congress keine Zwangsmittel zu diesem Zweck beschlossen, die Sorge für die Ausführung vielmehr den einzelnen Mächten überlassen hat, nicht so glatt und rasch verlaufen, wie die Friedensverhandlungen: Oesterreich sowohl wie besonders Griechenland wird jedenfalls noch Schwierigkeiten genug zu überwinden finden. Aber der Weltfriede wird doch, nachdem die Stellung der Hauptgegner zu einander im Ganzen und Großen abgegrenzt worden, durch etwaige Streitigkeiten um Gegenstände von geringerer Bedeutung nicht mehr gefährdet werden. Hat doch auch der Deutsche Kronprinz bei dem Friedensfest, welches er den Congressvollständigen nach Vollendung ihrer Arbeiten gab, in einem Toast ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Deutschlands Bestehen im Voraus Allem gesichert sei, was darauf abzielt, die großen Wohlthaten des Friedens und des allgemeinen Wohls zu erhalten. Mit Recht konnte daher Fürst Bismarck in seiner Rede zum Schluß des Congresses erklären, dieser habe sich um Europa wohl verdient gemacht, indem er den Frieden bewahrt und gesichert habe. Besonders verheißungsvoll klang, was er noch hinzufügte: er hege die feste Hoffnung, daß das Einvernehmen Europas ein dauerndes bleiben und die persönlichen freundlichen Beziehungen, welche während der Arbeiten geschaffen worden, die guten Verhältnisse zwischen den einzelnen Regierungen befestigen würden. Allgemeiner Annahme nach hat der Reichskanzler damit hauptsächlich die in neuester Zeit erfolgte außerordentlich günstige Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich hervorheben wollen. Was könnte denn den politischen Himmel in nächster Zeit noch trüben, wenn mit den Kriegswolken im Osten auch die schwarzen Punkte am westlichen Horizont verschwinden? Der glückliche Abschluß des Congresses ist für die fernere friedliche Entwicklung um so entscheidender, da derselbe die Hoffnungen der schwarzen Internationale, deren Bestrebungen unablässig auf den Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge gerichtet sind, von Neuem getäuscht hat. Mag immerhin das Dreikaiserverhältnis jetzt, wo die orientalischen Wirren beigelegt sind, an Bedeutung verloren haben, an seine Stelle ist, was noch besser, das „europäische Concert“, das Einvernehmen aller europäischen Mächte als Bürgschaft für die Erhaltung des Weltfriedens getreten.

Wir Deutsche dürfen auf die großartigen Ergebnisse des Berliner Congresses mit um so freudigerem Stolz blicken, als das Hauptverdienst an dem Gelingen des Friedenswerkes dem „christlichen Kaiser“, unserem nationalen Staatsmann, gebührt und der gewaltige Unterschied in der Stellung Preußen-Deutschlands zwischen dem jetzigen und den früheren Congressen von selbst in die Augen fällt. Möge nur dem großen Kanzler, nachdem er die allseitige Anerkennung des Auslandes errungen, nunmehr auch das Vertrauen des eigenen Volkes nicht fehlen und eine baldige Herstellung des inneren Friedens gelingen!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 21. Juli. Soeben, Nachm. nach 3 Uhr, geht uns die Nachricht zu, daß in Hesselbronn bei Altenstaig der Blik in die Ochsenwirth'sche Scheuer und in Simmersfeld in ein Haus zündend eingeschlagen hat.

Das auch vielen Nagoldern bekannte Michael'sche Anwesen in Calw wurde von Bierbrauer Dreiß daselbst um 60,000 fl. gekauft.

Stuttgart, 18. Juli. Das jetzt erschienene Wahlprogramm des Abgeordneten Hölder schließt mit folgenden Worten: Von dem hohen Werth des einträchtigen Zusammenwirkens der Reichsregierung und des Reichstags bin ich lebhaft durchdrungen und werde, soweit es die Selbständigkeit meiner politischen Ueberzeugung gestattet, ohne Voreingenommenheit und ohne Nebenrücksichten dieses einträchtige Zusammenwirken fördern und der Reichsregierung in ihren Bestrebungen

nach dem Maß meiner Kräfte Hilfe leisten. Ich hoffe zuversichtlich, daß das seit Jahren oft erprobte Vertrauen sich neu bewähren und zum Wohle des Vaterlandes Früchte tragen wird. Das Reich, unter dessen Vermittlung so eben der Weltfriede gestiftet wurde, wird auch aus innerer Verwicklung siegreich und mit frischer Kraft hervorgehen.

Stuttgart, 20. Juli. Vorgestern Nacht 11 1/2 Uhr sprang ein Dienstmädchen, das anscheinend an Geistesstörung leidet, in den Feuersee und konnte nur mit großer Mühe durch einen Schuhmann herangezogen werden. — Gestern Nachmittag nach 4 Uhr kam ein verheirateter Tagelöhner, Vater von 3 Kindern, beim Abladen von großen Gasdröhen am Königsbau in Folge unvorsichtigen Abladens eines Rodres so unglücklich unter dieses, daß demselben der Kopf vollständig zerquetscht worden ist.

Stuttgart. Für die Hinterbliebenen der auf dem „Großen Kurfürst“ Verunglückten sind bis jetzt hier 5724 M. 12 J. eingegangen.

Vom Schwarzwalde, 12. Juli. Ein armer Mann mit zahlreicher Familie in dem Städtchen F. wohnt in der Hausmiete bei einer Familie, die einige Stücker Feld, sowie eine Kuh und einige Ziegen besitzt. Vor einigen Tagen kam nun der Hausbesitzer in sehr aufgeregtem Zustande nach Hause und sagte dem Mieter, jetzt wisse er, warum seine Kuh in der letzten Zeit so auffallend wenig Milch gebe, er (der Mieter) sei ein Hexenmeister und melke die Kuh an seinem Handtuch!!! Er müsse unter allen Umständen zum Haus hinaus und er kündige ihm hiemit die Wohnung. Hexenmeister dulde er keine in seinem Hause. Vorstehendes ist verbürgte Thatsache und es möge noch erwähnt sein, daß der so unnothig zum Hexenmeister bespödelte Mann höchst ehrenhaft und unbescholten ist. Dem Hausbesitzer, der allerdings kein Hexenmeister ist, hatte wahrscheinlich irgend ein Späßvogel die verrückte Idee in den Kopf gesetzt. Wenn so etwas in einem industriellen Städtchen vorkommen kann, wie mag's da wohl noch in manchen Köpfen in abgelegenen Dörfern ausfallen. (Fr.)

Ludwigsburg, 18. Juli. Gestern Abend nach 6 Uhr erschoss sich auf der Zuchtshauswache ein Soldat auf dem Posten mit seinem Gewehr. Die Kugel drang durch den Kopf und schleuderte noch den Helm über eine Mauer. Fürcht vor einer ihm in Aussicht stehenden Strafe wegen einer Säbelaffaire soll ihn zu diesem Schritte bewogen haben.

In der Gemeinde Seeborf (Oberndorf), wurde ein Ehepaar binnen 8 Jahren zum fünften Mal mit Zwillingen beschenkt. (Schw. B.)

In Würzburg ist ein Schuhmacher vom 9. Infanterieregiment zu 3 Tagen Dunkelarrest verurtheilt worden, weil er auf einen von ihm verfertigten Schuh die Worte „Deutscher Reichstreu“ geschrieben hatte.

Zu Aßling im bayerischen Wald wurde ein 28jähriger athletischer Mann von seiner Wädrtigen, seit beiziger Fastnacht mit ihm vermählten Frau mit 3 Revolverkugeln in den Rücken und einem in die Nabelgegend so verwundet, daß man seinem Ableben räthlich entgegensteht. Die als eine Kantippe überall bekannte Ehefrau hat sich vom Hause entfernt und ist es der Gendarmen bis zur Stunde noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden. — Ein anderes Beispiel weiblicher Streitsucht wird gemeldet: Auf dem Bahndorf in Hermannstadt (Siebenbürgen) hat eine schöne und vornehme Dame den Oberleutnant v. Georgivics in den Leib geschossen; er soll ihr ungetreuer Betreuer gewesen sein.

Zwenta u., 17. Juli. Der Brunnenbauer Hillert hat heute Morgen, oder in der Nacht schon, das seiner Frau eigentümlich geborene Haus in Brand gesteckt und seine zwei Kinder, ein Mädchen von 12 und einen Knaben von 14 Jahren, und dann sich selbst umgebracht. Die drei Leichen wurden halbverbrannt aus den Flammen gezogen, während seine schon seit Wochen kranke Frau lebend in dem Garten unter einem Stachelbeerstrauch gefunden wurde. Ob die Frau gewußt, daß Hillert das Haus in Brand zu stecken beabsichtigt, oder welche Weise, unter welchen Vorwänden oder Drohungen er dieselbe bewogen hat, sich in den Garten bringen zu lassen, ist bis jetzt noch nicht erhell. Hillert hat sich mit einem sogenannten Ruchfänger einige Wunden beigebracht und es muß außerdem angenommen werden, daß er seinen Kindern und sich selbst Gift beigebracht habe. Dem Knaben von 14 Jahren war das Bein gebrochen, woraus man auf einen vorherigen Kampf schließen muß. Auf einer Wandtafel hant: „1500 M. zahlbar am 17. Juli“.

Berlin, 17. Juli. Innerhalb der deutschen Kriegervereine, deren es nahezu 2500 mit nahezu 500,000 Mitgliedern gibt, beginnt eine Agitation zu einer Kundgebung für den Kaiser, die nach dessen Benennung im Herbst in Berlin stattfinden soll. Sämtliche Vereine würden durch Deputationen mit ihren Fahnen sich in Berlin vertreten lassen, eine Vereinigung der verschiedenen Landesverbände anstreben und der Kaiser alsdann das Protektorat über den großen Deutschen Kriegerbund übernehmen. Ein Kongreß dieser Vereine soll mit dieser Kundgebung verbunden werden. (Neue Z.)

Berlin, 19. Juli. Rhanganbe übergab hier eine griechische Note, welche laut dem Berliner Vertrag eine Vermittlung der Mächte gegen die Poete in Anspruch

nimmt. Letztere wolle nur die Grenzlinie von Bolo nach Arta mit Einschluß von Larissa, aber nicht Presweja bewilligen. Englands Schutz wird direkt angerufen, um die Pforte günstiger zu stimmen.

Berlin, 20. Juli. Der ersten Sitzung der Commission für die Tabaksteuer wohnt ein amerikanischer Finanzkommissar bei, um Aufschlüsse über die Art und Weise der amerikanischen Besteuerungs-Verhältnisse zu geben; die Commission arbeitet einen Fragebogen für die einheimischen Tabak-Bauer, Fabrikanten und Händler aus.

Berlin, 20. Juli. Der Kronprinz hat die Gesetz Vorlagen gegen die socialdemokratischen Umtriebe genehmigt; dieselben gehen dem Bundesrathe sofort nach dem Schluß seiner Ferien zu. Vordem dürfte über den Inhalt nichts Zuverlässiges bekannt werden.

Berlin, 20. Juli. Der Kaiser hat heute Nachmittag um 3 Uhr die erste Spazierfahrt unternommen.

Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß der deutsche Kronprinz die unaufhörlichen Angriffe gewisser Zeitungen und Parteien auf mehrere hervorragende Führer der nationalliberalen Partei gemüßwilligt hat; er kenne diese Männer, sagte er, und schätze sie hoch.

Nachdem sich die Generalstabstreifen bei der Infanterie und Cavallerie sehr bewährt haben, gedenkt man sie auch bei der Artillerie einzuführen, um die Offiziere in den Stand zu setzen, auch im Frieden größere Übungen gegen Feindungen verschiedenen Systems mitmachen zu können. Höhere Offiziere anderer Waffengattungen sollen dabei Antheil nehmen.

Die Vermieter von Sommerwohnungen in der Umgegend von Berlin sind dieses Jahr schlaam daran. Während früher sehr viele Familien wenn nicht schon im Juni, so doch Anfangs Juli Sommerwohnungen bezogen, ist diesmal die Zahl der Sommergäste eine verschwindend kleine. In Friedrichshagen stehen Hunderte von Wohnungen leer, im kleinen Hirschgarten wohnen kaum einige Dugend Familien; näher an Köpenick sind prächtige Villen, deren Erbauung 30—40 000 Thlr. gekostet hat, zum Preise von 9—12 000 Thlr. bei erstaunlich geringer Anzahlung zu verkaufen, da Mieter für dieselben schon seit Jahren sich nicht mehr finden lassen. Das reizend gelegene Seehof, das sich längs dem Ufer des Teltower See's hinzieht, sieht traurig aus. Die Villen, meist seit vielen Jahren schon unbewohnt, sind zerfallen. Die Stuckarbeiten und der Putz haben sich losgelöst und umgeben die Gebäude mit Trümmerhaufen. In einzelnen Villen sind selbst Thür und Fenster aus den Angeln. Noch wüster sieht es im Innern dieser Gründerschöpfungen aus. Ein zweistöckiges Gebäude mit großen Sälen und Garten, verhältnismäßig gut gehalten und in bester Lage, ist kürzlich dort für 4000 Thaler verkauft. Ähnlich sieht es in vielen andern Gründerschöpfungen aus.

Die Hauptbestimmungen des Berliner Friedensvertrags (dessen Wortlaut die „Times“ bereits am 13. d. mittheilen tonnte, während in Deutschland derselbe noch als Geheimniß behandelt wurde, und den erst unterm 16. d. die „Post“ im Originaltext und Uebersetzung mitzutheilen vermochte) sind folgende: Es wird ein tributäres und autonomes Fürstenthum Bulgarien nördlich des Balkan gebildet. Der von Bulgarien zu zahlende Tribut wird nach den Landesverordnungen fest; die Fürstenthum findet in Titowo statt; der Fürst darf keiner europäischen Fürstendynastie angehören; im Fall der Thronerledigung wird Bulgarien erbliches Fürstenthum. Serbien, Montenegro und Rumänien werden unabhängig; in einem jeden dieser Länder ist die Freiheit der Culte festgesetzt. Montenegro erhält Antivari, freie Schifffahrt auf den Bosana, darf aber keine Kriegsschiffe führen und keine Kriegsschiffe haben. In Betreff Voden besteht es: Oesterreich übernimmt die Administration mit Ausnahme der zwischen Serbien und Montenegro liegenden Enclave, wo die türkische Verwaltung bestehen bleibt. In Albanien erhält Rußland Ardaban, Kars, Batum und Ozi. Wegen Batum heißt es: der Zar hat die Absicht, aus Batum einen freien Handelshafen zu machen, (port exclusivomont commercial). Die Türkei verpflichtet sich, Armenien eine eigene Organisation zu geben und davon Europa Mittheilung zu machen, ferner in Creta diejenigen Art der Autonomie wirklich durchzuführen, welche die Pforte demselben zugesagt hat. Die russische Besetzung Bulgariens dauert 9 Monate lang; die Occupation darf nicht 50,000 Mann übersteigen. Die Ratification des Vertrags erfolgt in 4 Wochen. Die Artikel über die Grenzbestimmungen sind so eingehend und weisungsfähig, daß deren Mittheilung den Raum unseres Blattes weit überschreitet. Der Originaltext des Vertrags fällt in der „Post“ zehn Spalten großen Formats. In der Schlusssatzung des Vertrags ist noch vorgelesen, daß sämtliche Bestimmungen des Londoner und Pariser Vertrags, die im Berliner Vertrag unberührt geblieben, in der Kraft bleiben sollen. Drei Localcommissionen zur Ueberwachung und Ausführung des Vertrags wurden eingesetzt für Atnowo, Adrianopel und Erzerum.

Aus Bucharah, 8. Juli, wird berichtet: Heute Nacht 3 Uhr explodirte etwa 50 Schritte oberhalb der Stadt ein mit Feuerwerkskörpern beladener Möbelwagen. Der Fuhrmann wurde von dem Bodstöße herab auf die Erde geschleudert, von diesen eine Strecke am Boden fortgeschleift und mußte schwer verletzt in einem hiesigen Gasthause untergebracht werden. Die entsetzten Pferde jagten mit dem brennenden

Wagen bis nach dem etwa eine halbe Stunde entfernten Orte Abendiebach, wo sie aufgehalten wurden und der bereits bis auf die Räder niedergebrannte Wagen gelöscht wurde.

In den Tagen vom 7. bis 8. August cr. findet in Hamburg-Altona der vierte deutsche Fleischer-Congreß statt. Die Tagesordnung weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern auch zum Nutzen und im Interesse des Gesamt-Publikums ist. Mit dem Congreß ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischer-, Fleisch- und Wurstwaarenfabrikation verbunden. Eine Prämierung der besten Erzeugnisse ist auch in diesem Jahre in Aussicht genommen, auch steht die Gewährung von mehreren Prämien aus Staatsmitteln in Aussicht. Auskunst erteilt gern die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung“, Berlin NO., Gr. Frankfurterstr. 72. 73.

Mühlhausen, 15. Juli. Man schreibt der „Karlstr. Ztg.“: Wie zügellos und roh hier die Fabrikjugend aufwächst, die der schon im Kindesalter ihr gebotene Verdienst in den Stand setzt, sich leider allzu früh der elterlichen Zucht zu entziehen, davon liefert ein diese Nacht hier begangenes Verbrechen einen grausenregen Beweis. Es handelt sich um nichts weniger als einen Mord, den ein 16jähriger Bube auf offener Straße an einer 30jährigen Frau, Mutter dreier Kinder, begangen hat. Die älteste Tochter derselben lag Abends 11 Uhr noch auf einer Bank unweit ihrer Wohnung, der Heimkehr des Vaters harrend, da die Mutter sich schon zu Bette gelegt hatte, als der schon etwas angetrunkene Bursche vorüberkam, das kaum 14jährige Mädchen anredete und plötzlich der Tochter der Gemordeten ihren Kamm mit der Bemerkung aus den Haaren zog, den wolle er seiner Liebsten geben. Das Kind lief eilia und klagte das Geschworne seiner Mutter; diese sprang stich aus dem Bette und eilte dem Diebe nach, den sie auch glücklich erwischt und energisch, wie sie war, aufforderte, sofort den Kamm zurückzugeben. Ohne Weiteres stich der zuchlose Mensch der Frau mit den Worten: „Gott verdammt, den Kamm hab' ich nicht“, den Dolch in die Brust, und mit einem lauten Schrei, der alle Bewohner der Straße aus den Betten und aus den Häusern trieb, samt die Unglückliche zusammen. Nur noch einige schmerzliche Schreie und sie hatte aufgehört zu leben; nichts als diese hörte der gerade in diesem Augenblick heimkehrende Gatte mehr von seiner von einer theilnehmenden Aeneas umstandenen Frau, — wer vermöchte seinen Schmerz zu schildern! Die Tochter, welche der Mutter zu Hilfe eilen wollte, wurde durch einen zweiten Dolchstoß des Mördes am Arme getroffen. Nach geschobener That trat der rohe Mensch in einen benachbarten Tabakladen und kaufte sich Cigarren, — dort wurde er verhaftet. (N. Ztbl.)

Oesterreich — Ungarn.

Ein Wunderkind. Eine merkwürdige Erscheinung, schreibt der „Bester Lloyd“, ist der kleine, 4 1/2jährige Moriz Kronk aus Känstirchen, den heute sein Vater in unserer Redaktion präsidierte. Es ist bemerkebeachtend, zu sehen, wie der Dreifährer die komplizirtesten Rechnungen mit ganzen und gebrochenen Zahlen im Kopfe ausführt und, während man noch kaum zur Hälfte mit dem Nachrechnen fertig ist, triumphirend bereits das Resultat verkündigt. Eigentümlich und für den Zuschauer peinlich ist es, wie sich der Kleine während der Arbeit benimmt. Keinen Moment bleibt er ruhig, er bewegt Hände und Füße, bie und da pfeift er — man erhält den Eindruck, als sei er geistesabwesend, während man das Gehirn in angestrengtester Thätigkeit belauscht. Wenn er sich manchmal in der Entzifferung irt, harret er noch wie verloren vor sich hin, er bleibt unruhig, Hände und Füße, der ganze Leib sind in ununterbrochener Bewegung, er ist unwillig, wenn man zu ihm spricht — dann sagt er stohweise die korrekte Zahl, er wird wieder ein kleines unbesangenes Kind, das mit einem Stück Papier spielt, während er früher einer Rechenmaschine glich. Das Veto, das in verblüffend kurzer Zeit zu sagen weiß, wie viele Sekunden in 49 Jahren enthalten sind, ist mit seinem merkwürdig konstruirten Gehirn eine Anomalie, die nicht unter die Duzend Wunderkinder gereiht werden soll. (N. L.)

Schwet.

Leut, 16. Juli. Das Dorf Leut ist sammt Kirche abgebrannt; das Bad, das Schulhaus und Pfarrhaus sind unversehrt; es sind 16 oder 18 Wohnhäuser, darunter alle Wirtschaften, 7 Scheunen, 2 Schmieden und die Kirche abgebrannt. Das Feuer brach in einer Bäckerei in der Mitte des Dorfes aus.

Frankreich.

Auf dem Ausstellungspalace in Paris haben 750 Kellnerinnen ihre Dienste eingestellt.

Balenciennes, 20. Juli. Der gestrige Tag verlief ruhig. Die Zahl der Strikenden beläuft sich auf ungefähr 9000.

St. Etienne, 20. Juli. 700 Arbeiter der Färbereien striken und verlangen eine Erhöhung ihrer Löhne.

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Das Begräbniß der Königin hat heute mit majestätischer Feierlichkeit stattgefunden. Alle Staatskörper, auswärtigen Gesandten, Großwürdenträger und mehr als 4000 Personen wohnten demselben bei. Für die Ehren Damen der Königin und die Mitglieder der hohen Aristokratie waren 9 besondere Tribünen errichtet. Der Erzbischof von Toledo mit 9 Bischöfen las die Messe. Der Bischof von Salamanca hielt die Grabrede. Es herrschte überall tiefe Trauer. (N. Ztbl.)

Rußland.

Als Culturbild aus Rußland theilen wir folgenden schauerhaften Vorfall aus Kiew vom 6. d. M. mit: Ein Universitäts-Professor ging in Gesellschaft einiger Studenten in einem Garten spazieren, welcher zu dem dortigen Kloster Lawra Bijowka gehört. Derselbe bemerkte an einem Baumstamme ein junges Mädchen hängen, dessen Gesicht bereits ganz blau war, dessen Körper aber durch Fäden noch lebend geblieben war. Die Studenten, welche den Professor begleiteten, stürzten auf den Baum zu, um die Unglückliche abzuscheiden und, wenn möglich, vom Tode zu retten. Allein als dieselben sich an die Rettungsarbeit machten, sprang plötzlich aus dem Gebüsch eine Schaar Mönche (Czernoi) heraus, welche sich mit geballten Fäusten und Stöcken auf die Lebendbretter des Mädchens mit dem Ausrufe warfen: "Wir werden nicht gestatten, daß weltliche Leute ein von der Geißlichkeit zum Tode verurtheiltes befehenes Mädchen ins Leben rufen." Es entstand zwischen Studenten und Mönchen eine Schlägerei, die Letzteren zogen den Kürzern und so wurde das arme Opfer grettelt. Hierauf führte man das Mädchen ins Spital und es gelang dem ärztlichen Beistande, daselbe zum Leben zu bringen. Die eingeleitete Untersuchung ergab folgenden Ibatbestand: Ein Mönch der Lawra Bijowka, der Pope Wassilij Smigalka, hatte sein Auge auf die schöne, kaum 13jährige Tochter des Kiewer Bürger Gioraj Dimitrowicz Tomoszenko geworfen. Um das Kind desto leichter in seine Fallstricke zu locken, that er feierlich in der Kirche den Ausspruch, daß das Mädchen Maria Dimitrowna Tomoszenko vom Teufel befallen sei und daß der Teufel aus dem Mädchen in ihre ganze Familie hineinfahren werde. Die abergläubischen conseruirten Eltern des Mädchens schenken dem Befunde des Popen vollen Glauben und es gab für sie nichts Natürlicheres, als die Tochter zu den Popen zu schicken, damit diese aus ihr den Teufel herausbringen. Nun verübten die Mönche unsittliche Riten an dem Mädchen... und damit das Verbrechen nicht entdeckt werde, beschloßen sie, die Unglückliche aus dem Wege zu schaffen, indem sie über dieselbe folgendes Urtheil sprachen: "Der Teufel kann aus ihr nicht herausgebracht werden - sie muß sterben; deshalb spricht die Geißlichkeit im Namen des heiligen Nikolaus das Todesurtheil über sie aus." Hierauf schleppten die Popen das arme Opfer in den Klostergarten und hängten daselbe an einem Baumstamme auf. Die russische "Börse-Zeitung" macht von den Enthüllungen, die jetzt in der russischen Presse über die tolosalen, in der Intendantur während des Krieges verübten Betrügereien und Unterschleife gemacht werden, folgende Rußlandwunde: "Wie Kattoffel bei den Nachrichten vom Kongresse, fällt auch uns die Feder aus der Hand bei diesen Enthüllungen über unsere jüngste Triumphtatzen Vergangenheit, über diese unschreibliche und unübersehbare Masse von Schmutz, Lüge, Raub, Braberei, Vertuschung, Unordnung und Betrug. Der künstliche, krankhafte Pöpsel mußte so enden, wie er geendet. Der letzte Krieg war gleichsam ein Benefiz der allgemeinen Corruption." (Russ. Journ.)

Amerika.

Washington, 18. Juli. In den Weststaaten herrscht außergewöhnliche Hitze; viele Personen sind in St. Louis, Chicago und anderen Orten am Sonnenstich gestorben. In Godport im Staate Connecticut haben die Bedrögen das Experiment gemacht, die Häuser der Stadt, deren Eigentümer sich betheiligen wollten, mit Dampf aus einem central gelegenen Kessel zu heizen, und zwar mit gutem Erfolge. Der Dampf wird durch Röhren, welche unter der Mitte der Straße liegen, vom Kesselhause aus geleitet, und ähnlich wie Gas mit den betr. Gebäuden verbunden; in den letzteren sind Dampfmesser angebracht, welche den monatlich verbrauchten Dampf genau anzeigen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Juli. Vorkäufer werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem 15. August eine große Anzahl Freiburger 16 Franklose werthlos wird, wenn bis dahin die ev. Gewinne, die sich zu sichern jetzt noch Zeit ist, nicht abverlangt werden. In näherer Zukunft ist jedes Bankhaus gerne bereit. (Neue Ztg.)

Ludwigshurg, 18. Juli. Der heutige Ledermarkt war sehr stark besucht, Geschäft flau, Preise drückend. Von der Alb, 19. Juli. Die Ernteausichten für Roggen und Dinkel sind gut, während Haber und Gerste

durch Unkraut und die lang andauernde Kälte gelitten haben. Kartoffel stehen schön und Futter wächst wieder in Menge nach. (Neue Ztg.)

Vietingheim, 18. Juli. Bei der nun eingetretenen günstigen Witterung geben die Früchte des Feldes rasch der Reife entgegen. Da die Früchte schön, theilweise äppig stehen, so erwartet der Landmann mit froher Hoffnung die Ernte. Obst sieht man hauptsächlich auf den an den Straßen stehenden Bäumen, welche meistens reichlich Früchte tragen. Der Ertrag der Weinberge wird sehr verschieden sein. Aus Oberschwaben, 18. Juli. Schöne Sommerlage sind eingetreten, welche die Ernte mit Riesenschritten herbeiführen, so daß in 8 bis 10 Tagen die Roggenernte allgemein beginnt und darauf die übrige Fruchtenernte ohne Unterbrechung fortgesetzt werden kann. Die Hebrren sind sehr vollkommen und versprechen einen reichlichen Ertrag, so daß der laufende Jahrgang, trotz der vorangegangenen abnormen Witterung, wohl zu den besten gezählt werden kann, wenn der Himmel und vor Hagelschlag bewahrt. Deshalb begegnet man auch überall, namentlich auf den Fruchtmärkten in Wiberach, Waldsee und Ravensburg, heiteren, fröhlichen Gesichtern. (Neue Ztg.)

Aus Franken (Bamberg) wird über die Ernte berichtet: Korn wird einen mittelmäßigen, Weizen einen guten Ertrag geben, ähnlich (mit Ausnahmen) die Gerste. Die Futterernte war sehr gut, Alee vorzüglich, Kartoffeln stehen günstig, die Frühfrüchte geben reichlich. Von Steinobst reichen Ertrag, Zwetschgenbäume fast überladen, Aepfel und Kälse versprechen viel. Viel kommt auf die nächste Witterung an. Löhningen, 16. Juli. Heute war stark befahren mit Vieh- und Schweinemarkt hier. Auf erstem war starker Begehr nach Klein- und Melkvieh, geringe Nachfrage nach Fett- und Zugochsen. Bei sehr annehmbaren Preisen, welche die fetthierige Höhe behielten, gingen Kühe und Jungvieh nach der untern Redargegend ab. Auf dem Schweinemarkt war der Handel weniger lebhaft, und die Preise stellten sich gegenüber von den früheren kaum auf die halbe Höhe; zu 20 M. per Paar konnte man die schönsten Ferkel ausfinden. Man überstellt sich wirklich in Folge der Futterklemme für diese Thiere nicht gerne. Die sich zeigende Kartoffelkrankheit durch Schwarzwerden des Krautes und die durch anhaltende Kälte geringere Aussichten bietende Ernte der Sommerfrüchte verfehlen ihre nachtheiligen Folgen nicht auf die Schweinemast. Unter den Frühkartoffeln insbesondere gibt es viele trodensaule Knollen. Raltenberg, 19. Juli. (Hopfenricht.) Endlich haben wir die längst gewünschte gute Witterung, warme, so gar heiße Tage und seit Mittwoch auch warme Nächte. Die besseren Hopfengärten haben gute Fortschritte gemacht, die Frühbopfen sind in frühen Gärten so weit, daß im August eine erste Auslese stattfinden kann, das erste Bälchen wird schon nächste Woche auf den Markt kommen; auch die mittelmäßigen Gärten haben sich theilweise gebessert, wogegen die schlechten viel zu wünschen übrig lassen. Behalten wir längere Zeit warm und trocken, so ist, wie schon früher gesagt, zu befürchten, daß die letzteren den Sonnen- oder Kupferbrand bekommen, was man jetzt schon häufig wahrnehmen kann. Die allgemeine Meinung ist, daß wir nicht mehr als 1/2 der vorjährigen Ernte bekommen werden. Württemberg ist aber nach allen auswärtigen Berichten noch sehr begünstigt; Württemberg steht zum großen Theile schlecht, theilweise ganz schlecht, Baden zur Hälfte gering, Belgien klagt viel, in Wapern steht Spalt am besten, mehr oder weniger klagt man aber in den anderen Produktions-Plätzen. Bayerns, schön soll der Hopfen im Rannebäder-Ländchen, bei Nassau, stehen, wo jedoch nicht viel gebaut wird, weniger gut ist es in der Altmark, in Böhmen verchieden, Saaz rechnet auf eine Ernte von 30,000 Ctr., 15-18,000 weniger als voriges Jahr, in Steiermark und Oberösterreich wird ebenfalls über ungleichen Stand geklagt und eine halbe Ernte erwartet. Auch in England ist eine reiche Ernte nicht zu hoffen, in Amerika sind die Hopfen im Juni größtentheils ertroren, ein Export von dort findet dieses Jahr nicht statt. Nach alle diesem werden wir, wenn auch keine hoben, so doch bessere als im vorigen Jahr erhalten, wo dieselben die Produktionskosten nicht deckten. Die "Wiener Presse" meldet: In mehreren Orten der Bezirke Hernals und Wieden ist bei ungünstigen, von Debenburg abtrachten Mutterchweinen die Bodenkrankheit in größerer Verbreitung constatirt worden. Die Krankheit hatte bei der Mehrzahl der damit befallenen Thiere einen tödtlichen Ausgang, auch wurde bereits eine Infektion deutscher Schweine beobachtet.

Merke.

In Aranykut bei Klausenburg verlangte die Gemeinde, weil es lange nicht geregnet hatte und alles verdorrte, einen Wittgottesdienst. Der Pope ließ die Glocke läuten, ließ sie dann abnehmen, von 3 7jährigen Knaben feierlich zum Brunnen tragen und in denselben versenken; nach einer Stunde wurde sie wieder herausgezogen, gereinigt, feierlich zur Kirche zurückgetragen und im Glockenstuhl aufgehängt. Nun ließ der Pope läuten und hielt Gottesdienst. Nachmittags fing es an zu regnen und regnete 3 Tage fort. Die Leute waren überglücklich und küßten dem Popen die Hände und er sagte es keiner Seele, daß er seinen Barometer zu Rathe gezogen.

Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe hat soeben ihren Rechenschaftsbericht für 1877 ausgegeben, welcher sich wie immer durch eine eingehende Darstellung der gesamten Verhältnisse des Instituts auszeichnet. Die Fortschritte und Leistungen dieser Lebensversicherungs-Gesellschaft rechtfertigen vollkommen das Vertrauen, welches ihr allseitig und besonders auch von höchsten Behörden und größeren Korporationen entgegengebracht wird.

Die Haupt-Abtheilung der Geschäftsweige der Anstalt bildet jene für Lebensversicherung. Der reine Zuwachs war größer als in jedem der Vorjahre und betrug 2191 Verträge mit 13,446,665 M. versichertem Kapital; er war sonach höher als bei allen anderen Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, die Gothaer Bank ausgenommen.

Die wirkliche Sterblichkeit verlief gegenüber der erwartungsmäßigen ganz günstig. Der gesammte Geschäftsgewinn wird an die Mitglieder der Anstalt abgegeben. Als Dividende wurden bei der einfachen Lebensversicherung vom jährlichen Beitrag (Prämie) 19 % an die seit 1873, 23 % an die seit 1872, 27 % an die seit 1871, 31 % an die seit 1870, 35 % an die seit 1869, 39 % an die seit 1868, 43 % an die seit 1867, 47 % an die seit 1866, 52 % an die seit 1865, 57 % an die seit 1864 versicherten Mitglieder zurückbezahlt.

Das Vertheilungssystem der Dividende nach Maßgabe des jährlich wachsenden Werthes der Versicherungen, welches die Versorgungs-Anstalt - abweichend von den meisten übrigen Anstalten - anwendet, beweist bekanntlich den Versicherten von Jahr zu Jahr mehr von der Prämienzahlung und erweist sich einer stets zunehmenden Anerkennung.

Die Rechnung der Lebens-Versicherung weist nunmehr 17,824 Verträge mit 66,970,733 M. Versicherungskapital und 11,000 M. versicherter Rente nach.

Die Geschäftskosten - einschließlich der Agenturprovisionen und der Arztonorare - entsprechen dem Umfang der Anstalt. Die Kosten der Centralverwaltung sind niedriger als bei jedem anderen gleichartigen Institut. Die übrigen Kosten stehen in angemessenem Verhältniß zur Ausbreitung des Geschäfts.

Das Gesamt-Vermögen der Anstalt beträgt 22,619,347 M.

Für das weitere Erlauben wir uns die verehrlichen Leser auf den Jahresbericht dieser blühenden Anstalt (S. Nr. 85) zu verweisen.

Der Württembergische Gartenbauverein veranstaltet im Herbst dieses Jahres eine Landesaussstellung von Produkten des Garten-, Obst- und Gemüsebaues in dem Lokale der K. Orangerie in Stuttgart.

Die Ausstellung dauert 6 Tage vom 25. bis 30. Sept. Mit derselben wird eine Concurrenz mit ca. 120 Preise in etwa 30 Gruppen verbunden, welche sich auf Pflanzpflanzen, Blumenarrangements, abgeschnittene Blumen und Bindereien, Obstbäume, Früchte aller Art, Gemüse, Kartoffeln und Sämereien entsprechend vertheilen.

Wir machen die Producenten mit dem Bemerkten hierauf aufmerksam, daß das Programm für die Ausstellung in nächster Zeit zur Versendung kommen wird.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Haiterbach, Gerichtsbezirks Nagold. Gläubiger - Aufruf. Ansprüche an den Nachlaß der verstorbenen Barbara, geb. Brezing, gewes. Wittve des verst. Conrad Moos, Maurers von Haiterbach, sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung längstens bis 27. d. Mts. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden u. zu erwellen. Den 19. Juli 1877. Ramens der Theilungsbehörde: K. Gerichtsnotariat Nagold. Aff. Dambach.

Nagold. Einen leichten Einspänner, auch für 2 Räder geeignet, verkauft billigst J. Bersther.

Rohrdorf, Gerichtsbezirks Nagold. Liegenschafts-Verkauf. Aus der Gantmasse des Gustav Adolf Merkle, Rothgerbers von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Dienstag den 6. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause in Folge Nachgebots im zweiten und letzten öffentlichen Aufsteich zum Verkauf und besteht dieselbe in: Gebäude: Haus Nr. 88. 1 a 48 m Wohnhaus, 16 m Wackhaus, 7 m Gerberei, 2 m Abtritt, 43 m Hofraum 2 a 16 m Ein zweistöckiges Wohnhaus

mit 2 Wohnungen und gut eingerichteter Gerberei auf dem Areal neben dem Garten und der Straße, B.-N. 7200 M. Garten: P.-Nr. 171. 1 a 95 m Gemüsegarten, 94 m Gras- und Baumgarten 2 a 89 m in der Riehwiesen südlich vom Haus neben der Straße und Bleicher Dürr, waisengerichtlicher Anschlag für Haus und Garten 6000 M. Anbot 3500 M. Nachgebot 3600 M. Acker, Zellg. A.: P.-Nr. 290. 18 a 43 m Acker beim Hilsstale, Dreipfl., neben dem Feldweg und dem Fußweg nach Nagold. Mit Gej. angeblümt,

Anschlag 290 M. Anbot 210 M. Nachgebot 215 M. wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 20. Juli 1878. K. Gerichtsnotariat Nagold. Aff. Dambach.

Spielberg. Stammholz-Verkauf am Donnerstag den 25. Juli d. J., von Nachmittags 2 Uhr an, auf dem hiesigen Rathhaus von dem Gemeindevorstand Halde 799 Stück Nadelholz mit 572,92 fm., wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 19. Juli 1878. Schultzeisenamt. Theater.

R a g o l d.
Anzeige einer Sachbeschädigung.

An der Nacht vom 9./10. Juli wurden an der von hier nach Hetschhausen führenden Straße in der Nähe von letzterem Orte 5 junge Obstbäume dadurch beschädigt, bezw. zerstört, daß an zwei Bäumen je an der Krone ein Ast abgerissen und 3 andere je oberhalb der Mitte abgetrennt wurden.

Den 19. Juli 1878.

R. Oberamtsgericht.
Der Untersuchungsrichter
Weiß.

R a g o l d.
Einige Eimer guten

M o s t

gibt im Ganzen oder imweise ab
Bäcker Kauser.

S a u - B a h n.
Königl. Eisenbahnbauamt Horb.

Mit höherer Genehmigung wird die Lieferung von 90 Stück = 12 Kubikmeter eigenen Brückenhölzer und die Herstellung des eigenen Dielenbelags im Maß von 114,5 m für die Bahnbrücken mit eisernem Oberbau zur schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Bei dem Dielenbelag wird bemerkt, daß statt der Offerte auf eigene Dielen auch Angebote auf transportierte forschene Dielen gemacht werden können.

Kostenvoranschlag, Bedingnißheft und Zeichnungen sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen, und werden tüchtige Liebhaber eingeladen, ihre Offerte schriftlich versiegelt und portofrei unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen mit der Aufschrift:

„Offert für Brückenhölzer und Dielen“

längstens bis

Mittwoch den 31. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr,

hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 19. Juli 1878.

K. Eisenbahnbauamt.
Stoj.

S ü l l i n g e n.
Zur Feier ihres Namenstages werden sämtliche

Jakob

und deren Freunde auf den Jakobifeiertag zu Ochsenwirth Jakob Kempf hier zu einem Glase Bier freundlich eingeladen von

mehreren Jakob.

R a g o l d.
Guten Most,
sowie guten
Erntewein

hat zu verkaufen

Gottlob Schmid.

R a g o l d.
Ein Auswahl in
Kochöfen,
von außen heizbar, sowie deutsche
Unter- & Ober-Ofen
kann zu den billigsten Tagespreisen abgegeben

P. Hasner, Hasner.

R a g o l d.
Mein
Lager in Rinderwagen
ist wieder in schöner Auswahl ausgestattet und empfehle solche zu ganz billigen Preisen.

Kr. Braun,
Sautler und Tapezier.

R a g o l d.
Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt mache ich theilnehmenden Freunden und Bekannten meines lieben Mannes

Louis Sautter

die traurige Mitteilung, daß derselbe heute früh 6¹/₂ Uhr von seinen längeren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 24., Vormittags 9 Uhr, statt. Um stille Theilnahme bittet

Den 22. Juli 1878.

die trauernde Gattin:
Luise Sautter, geborene Hölzle,
mit ihren Kindern.

R a g o l d.
Kranken-Unterstützungs-Berein.

Zur Leichenbegleitung des Ehren-Mitglieds Hrn. Louis Sautter sen., am 24. Juli, Morgens 9 Uhr, werden sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen

Der Vorstand.

R a g o l d.
Roman- und Portland-Cement

empfehle in ganz frischer Waare billigt

Gottlob Schmid.

E m m i n g e n.
Guten und billigen
Ernte-Wein

bei
Röthlewirth Huber.

R a g o l d.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 30. Juli

in das Gasthaus zum Anker

freundlichst einzuladen.

August Lehre, Bäcker,
Sohn des † Gottl. Fr. Lehre, Bäckers,
und seine Braut:

Maria Mornhinweg,
Tochter des Christoph Mornhinweg, Dehlers.

R a g o l d.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Tochter
Friederike Fischer mit August Reichle

erlauben wir uns, unsere Verwandten und Bekannten auf

Donnerstag den 25. Juli

in das Gasthaus zur Sonne (Post)

freundlichst einzuladen.

Job. Marquardt, Rutscher,
Wilhelmine Fischer.

W a r t h.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 23. Juli

in das Gasthaus zum „Birch“ hier

freundlichst einzuladen.

Dieterle, Schullehrer in Warth,
und seine Braut:
Friederike Kappler,
Tochter des † Schultheißen in Igelsberg.

O b e r h a r d t.
Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den

25. Juli,

Nachmittags 1 Uhr,

wird die Gemeindejagd

auf hiesigem Rathhause

auf 3 Jahre verpachtet.

Den 20. Juli 1878.

Gemeinberath.

O b e r h a r d t.
Dankagung.

Bei dem am 9. Juli unsere Gemeinde betroffenen Brandfalle haben besonders die Feuerwehren von Altenstaig, Ebhausen und Waldborf uns thätige Hilfe geleistet, wofür wir denselben, sowie allen, die zur Bewältigung des verheerenden Elements thätig gewesen, unsern herzlichsten Dank aussprechen mit dem Wunsche, daß Gott jeden vor ähnlichem Unglück behüten möge.

Im Auftrag der Gemeinde:
Anwalt Weber.

R a g o l d.
1 schöne Commode

mit Aufsatz ist sogleich billig zu kaufen bei

Holzmacher Hemminge r.

R a g o l d.
Heu-, Stroh- und Dung-Gabeln

von der besten Qualität, sowie praktische

Sensenschärfer mit Humpf

empfehle

Robert Theurer.

O b e r s c h w a n d o r f.
Am Donnerstag den
25. d. Mts.,
(Jakobi-Feiertag)

Mittags 12 Uhr,

verkaufe ich an den Weisbielenden ein

schönes, hochträchtiges

Mutterschwein.

J. Ab. Schuler.

R a g o l d.
Gutloehende
Erbsen, Linsen & Bohnen,

Zwetschgen, fleischig und süß,

grüne Kerne zu Suppe,

Reis, Gerste, Sago,
empfehle billigst
Gottlob Schmid.

R a g o l d.
Um mit meinem Strohhutlager möglichst zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab alle Sorten

zu herabgesetzten Preisen.
Carl Pfomm.

F r u c h t - P r e i s e.
R a g o l d, den 20. Juli 1878.

	M. Fl.	M. Fl.	M. Fl.
Dinkel	8 10	8 —	7 50
Kernen	—	11 40	—
Haber	8 10	7 87	7 60
Gerste	—	10 —	—
Bohnen	—	10 —	—
Weizen	11 90	11 80	11 60
Roggen	10 20	10 7	10 —